



»Am Ende zählt die Zahl«

Serie: Niedrigstenergiehaus nimmt Formen an – Holzfaserplatten und Einblasdämmung sollen für die optimale Gebäudehülle sorgen

Von unserer Redakteurin
BIANCA LÖBBERT

MARKTHEIDENFELD. Noch wohnen Karolina Lorenz und Simon Franz auf kleinem Raum: Zwei Zimmer im Haus von Lorenz' Eltern dienen als Herberge. Das ist nicht weiter schlimm, denn die meiste Zeit verbringt das junge Paar ohnehin auf der Baustelle. Gemeinsam bauen die beiden in Marktheidenfeld ein Niedrigstenergiehaus. Das Main-Echo begleitet sie bei ihrem Abenteuer Hausbau.

Die winterliche Zwangspause ist vorüber: Eine Woche vor Weihnachten wurde der Dachstuhl fertig und das Richtfest gefeiert. Dann



Wir sind dabei

wurde es still auf dem Bau. »Wir mussten Fristen einhalten, um bestimmte Förderungen einholen zu können«, erklärt Energieberater Jürgen Leppig, der das Paar beim Hausbau unterstützt.

Den Baustopp sehen die Bauherren gelassen: »So hatte das Gebäude wenigstens Zeit zum Austrocknen – wie früher. Heute baut man ja viel schneller und wundert sich dann über Bauschäden«, sagt Simon Franz. Ab April haben die Bauarbeiten dann wieder Fahrt aufgenommen.

Handwerker aus der Region

Neben den Vorgaben für ihr Effizienzhaus-40-Plus, das im Vergleich zum Minimalstandard 60 Prozent Energie einsparen muss, legen Franz und Lorenz auch Wert auf nachhaltige Baustoffe und nachhaltige Bauweise. Das heißt: Alle engagierten Handwerker kommen aus der Region und beim Innenausbau achten die beiden zum Beispiel auch darauf, dass möglichst heimische Nadelhölzer verwendet werden.

Bei der Aufsparrendämmung, die derzeit als effizienteste und platzsparendste Dachdämmung



Stolz auf jeden Baufortschritt: Simon Franz vor den dreifach verglasten Fenstern seines 40-Plus-Hauses.

Fotos: Bianca Löbbert



Karolina Lorenz mit einer 12-Zentimeter-Holzfaserplatte.



Der Rohbau steht: Nach einer winterlichen Zwangspause gehen die Bauarbeiten seit April weiter.

gilt, verwenden die Bauherren zwölf Zentimeter dicke Holzfaserdämmplatten. »Am Ende zählt die Zahl«, erklärt Energieberater Leppig – und zwar, innerhalb wie vieler Stunden im Sommer die Wärme ins Haus hineinkommt oder im Winter hinausgeht. »Wir wollten zunächst mit Mineralwolle

dämmen. Das kennt man halt und man kann es selber machen. Dann haben wir uns aber doch für die Holzfaserdämmung entschieden«, erklärt Franz.

Schwierige Entscheidungen

Zunächst fiel die Entscheidung auf vier Zentimeter dicke Platten,

dann waren es schon sechs Zentimeter, dann acht und schließlich zwölf. Denn: Die Sommer in Deutschland werden immer wärmer. Bis die Wärme die zwölf Zentimeter Holzfaserplatten durchdringt, dauert es 17 Stunden. Im Winter gilt das in die umgekehrte Richtung. Zum Vergleich:

Hintergrund: Effizienzhaus 40-Plus

Karolina Lorenz und Simon Franz haben sich für den Bau eines Effizienz-40-Plus-Hauses entschieden. Dies ist der derzeit **beste Standard der Effizienzhausreihe** und ein Niedrigstenergiegebäude. Indem die Gebäudehülle bestmöglich gedämmt ist, verbleibt nur ein geringer Wärmebedarf, der durch **erneuerbare Energien und Wärmerückgewinnung** erzeugt wird. Auch seinen **Strom** muss das 40-Plus-Haus selbst erzeugen. (bil)

Bei einer herkömmlichen Styropordämmung kommt die Wärme schon innerhalb von vier Stunden durch.

Komplettiert wird die Dachisolierung mittels einer Einblasdämmung. Auf insgesamt 32 Zentimeter werden die Holzfasern mit großem Druck in die Hohlräume eingeblasen.

Der Vorteil: Durch die vollständige Hohlraumfüllung gibt es später keine Energielecks. »Wenn die Hülle richtig gut ist, kann man die Technik im Haus relativ klein halten«, erklärt Leppig. Allerdings müssten dazu auch alle Bauelemente zusammenpassen. Das bedeutet für die Fenster: dreifach verglast.

»Man kann nicht einzelne Teile besser als Standard bauen und dann mit Standard kombinieren. Da wären Bauschäden vorprogrammiert«, erklärt Leppig.

Normaler Baustress

Für Lorenz und Franz waren die letzten Monate spannend, nicht nur was die Auswahl der Baustoffe betraf. »Wir haben Angebote eingeholt, verglichen, immer wieder umentschieden, die Küche ist bereits bestellt, das Bad ausgeschrieben, der normale Baustress halt«, sagt Franz stolz über jeden Bauabschnitt. In diesen Tagen kommt die Heizungsanlage: eine Luftwärmepumpe. Darüber berichten wir im nächsten Teil unserer Serie.